



**AWO-Kindertagesstätte
Sternschnuppe
Sauerlach
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Der AWO Kindertagesstätte Sternschnuppe.....	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung.....	10
2.8 Tagesabläufe im Kindergarten und in der Kinderkrippe	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	13
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	13
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	15
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	15
3.2.2 Das Spiel.....	15
3.2.3 Lernen in Projekten	16
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	16
3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	17
3.3 Kinderschutz.....	18
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	19
4.1 Starke Kinder durch Bewegung, Sport und Gesundheit.....	19
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	21
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	22
6 Zusammenarbeit.....	24
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	25
7 Qualitätsmanagement.....	26

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO Kindergarten Sternschnuppe
Straße: F.-W.-Raiffeisen-Straße 6
PLZ, Ort: 82054 Sauerlach
Tel.: 08104/ 64896-80
Fax: 08104/ 64896-82
Mail: sternschnuppe.sauerlach@kita.awo-obb.de
Internet: www.sternschnuppe-sauerlach.awo-obb-kinder.de

1 Der AWO Kindertagesstätte Sternschnuppe

Unsere Kita Sternschnuppe ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, zur Erziehung und zur Betreuung von Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren. Sie wurde im Januar 1994 mit zwei Kindergartengruppen eröffnet. Im Laufe der Jahre sind neben einer Kindergartengruppe (2009) auch zwei Krippengruppen (2010 & 2017) eröffnet worden. Aufgrund des gestiegenen Bedarfs wurde im September 2021 das neue Krippengebäude mit vier Krippengruppen eröffnet, so dass mittlerweile insgesamt sieben Gruppen (vier Krippen- und drei Kindergartengruppen) im Zuge der Erweiterung entstanden sind.

Träger unserer siebengruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer Gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Diese dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.sternschnuppe-sauerlach.awo-obb-kinder.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Sauerlach liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Unsere Schließzeiten betragen max. 30 Werktage und liegen in den bayerischen Schulferien. In Ausnahmefällen können es auch mal 35 Tage sein.

Die Schließzeiten werden zum Ende eines jeden Kita-Jahres mit dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern schnellstmöglich bekannt gegeben.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite.

2.3 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt in der Nähe des Sauerlacher Bahnhofs und steht allen Kindern des gesamten Gemeindegebietes zur Verfügung. Wir sind mitten im Herzen von Sauerlach und verfügen über einen großen Garten. Fußläufig erreichen wie schnell den Bäcker, die Gemeinde, das Seniorenheim und den Wald für Ausflüge.

Unsere Einrichtung ist schnell mit dem Auto, dem Fahrrad oder auch zu Fuß zu erreichen...

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.sternschnuppe-sauerlach.awo-obb-kinder.de

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Sauerlach werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte (wie z.B. Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen, Heilpädagog*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team.

Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

2.6 Räumlichkeiten

Im alten Bestandsgebäude gelangen Sie über einen großzügigen Flurbereich mit einer Leseecke zum Verweilen und einem bekletterbarem Feuerwehrauto aus Holz zum Spielen in den Kindergartenbereich.

Die Gruppenräume im Kindergarten sind den kindlichen Bedürfnissen entsprechend, in verschiedene Funktionssecken, wie z.B.: Puppen-, Bau-, Eisenbahn-, Kuschel- und Verkleidungsecke, aufgeteilt.

In den Verbindungs-/ Nebenräumen zwischen den einzelnen Gruppen befinden sich die Frühstücksräume und Kinderküchen.

In der Nähe der Gruppenräume befinden sich neben einer Kreativwerkstatt, in der u.a. gebastelt und gemalt werden kann, die beiden Kinderbäder der drei Kindergartengruppen, wovon eins mit einem Wickelplatz ausgestattet ist.

Unsere Räume im Kindergarten sind für alle Kindergartenkinder geöffnet. Das heißt zwar weiterhin, dass jedes Kind seiner eigenen Gruppe angehört, doch während der Freispielphase können sie ihren eigenen Spielort wählen. Möchte ein Kind außerhalb seiner eigenen Gruppe spielen, so muss es dies mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen absprechen. Durch die Teilöffnung der Gruppen wird u.a. die Eigenständigkeit der Kinder, das Wahrnehmen und das Umsetzen der eigenen Bedürfnisse, ihr Selbstwertgefühl und ihre Fähigkeit zu sozialem Verhalten gestärkt. Die Kinder „wachsen“ an dem ihnen entgegengebrachten Vertrauen.

In unserem Garten und dem Turnraum im Kindergartenbereich haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, sich auszutoben und miteinander zu spielen. Die Kinder können, auf der Kletterwand klettern sowie im Garten das große Piratenschiff erobern. In den Sandkästen kann zudem gebuddelt und geschaufelt werden.



Im Kindergartenbereich befindet sich, wenn man Richtung Turnraum geht, das Leitungsbüro.

Im Keller des Kindergartenbestandsgebäudes befinden sich ein Raum, der für die Vorschule aber auch für therapeutischen Aktivitäten genutzt werden kann.

Direkt an den Turnraum grenzt ein Mehrzweckraum an, von dem aus man in den Speiseraum gelangt, der zwischen dem Kindergarten- und Krippenbereich liegt und in dem, die Kinder altersspezifisch zu zwei unterschiedlichen Uhrzeiten Mittagessen.

Direkt neben dem Speiseraum liegt die große Küche, in der täglich das Essen für die Vollverpflegung hergerichtet und das Geschirr gespült wird.

Unser neues Krippengebäude verfügt über vier Krippengruppen, die aus einem Gruppenraum, einem Krippenbad mit Toiletten, Wasch- und nicht frei einsehbarem Wickelbereich sowie einem eigenen Schlafraum bestehen.

Auch die Krippengruppen verfügen über verschiedene Funktionsbereiche und Spielmöglichkeiten für die Kinder. Zudem lädt der großzügige Flur zum Spielen und Verweilen ein. Hier können die Kinder u.a. mit Fahrzeugen fahren.



Im Keller des Krippengebäudes befindet sich eine weitere große Turnhalle mit krippengerechten Bewegungsmaterialien, ein Werkraum für die Kindergartenkinder und Toiletten sowie ein Wickelbereich.

2.7 Ernährung

Unsere Kindertagesstätte bietet eine Vollverpflegung an. Die Zwischenmahlzeiten werden hausintern durch das Personal vorbereitet und das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Hier orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Ebenso achten wir auf die gültigen Hygienevorschriften (siehe HACCP-Konzept).

Zu unserem ausgewogenen Frühstück gehören im Wechsel verschieden Brot-, Käse- und Wurstsorten, aber auch Marmelade oder Honig und ein Müsliangebot sowie frisches Obst oder Gemüse. Wir bieten zur Brotzeit (warmen) Tee und Wasser an. Unsere Kinder bringen von zu Hause Ihre eigene Trinkflasche mit, um jederzeit trinken zu können.

Auch Kinder mit Unverträglichkeiten, Lebensmittelallergien werden in Absprache mit den Eltern, dem Team und dem Caterer über die Kita-Verpflegung versorgt. Ebenso werden religiöse Hintergründe in der Ernährung berücksichtigt.

Für die Kinder wird ein spezielles Angebot zusammengestellt, um eine optimale Versorgung zu garantieren.

Da in unserer Einrichtung die gesunde Ernährung eine große Rolle spielt, nehmen wir auch am „EU-Schulprogramm- Obst, Gemüse und Milchprodukte“ teil und sorgen dafür, dass zu jeder Brotzeit frisches Obst oder Gemüse gereicht wird.



2.8 Tagesabläufe im Kindergarten und in der Kinderkrippe

Kindergarten

7:00 bis 8:00 Uhr Im Frühdienst werden die Kinder in einer Gruppe betreut.

8:00 bis 9:00 Uhr Wir starten in den Kerngruppen mit dem Freispiel.

9:00 bis 11:30 Uhr In der pädagogischen Kernzeit müssen alle Kinder anwesend sein. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Zeitfenstern zusammen:

- Im Morgenkreis werden alle begrüßt und geschaut, wer heute da ist. Hier wird gemeinsam der Tag besprochen, gesungen, Kreis- und Fingerspiele gemacht, aber auch Regeln besprochen.
- Die Brotzeit wird im Nebenraum der Gruppe eingenommen. Jedes Kind kann nach seinen eigenen Bedürfnissen essen und trinken.
- In der pädagogischen Kernzeit haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu spielen und dabei in Absprache mit dem pädagogischen Personal auch die anderen Gruppen zu besuchen.
- Hier finden gezielte Angebote zu verschiedenen Themen sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend statt, die von einer Bilderbuchbetrachtung bis hin zur kreativen Gestaltung gehen können.
- Uns ist es auch wichtig, raus in die Natur zu gehen und täglich den schönen Garten gemeinsam mit den anderen Gruppen zu nutzen.
- Zudem findet in der Kernzeit auch die Vorschulerziehung, die Bewegungserziehung und die Vorbereitung von Festen statt.

- In der Kinderkonferenz, die einmal pro Woche oder bei Bedarf auch häufiger stattfindet, werden u.a. die Hausregeln besprochen, Projekte ausgewählt sowie Inhalte und Themen für kommende Feste aufgegriffen und gemeinsam eingeübt.
- Auch unsere Erkundungstage, die nachfolgend noch beschrieben werden, finden in der Kernzeit statt.
- Das gemeinsame Aufräumen, bevor wir in den Garten oder zum Essen gehen, ist uns besonders wichtig.



- 11:30 bis 12:15 Uhr Die Drei- bis Vierjährigen gehen bei Bedarf zur Toilette und waschen sich die Hände, bevor sie gemeinsam im Speiseraum essen.
- 12:15 bis 13:00 Uhr In dieser Zeit können die kleineren Kinder bei Bedarf schlafen oder ruhen. Die Fünf- bis Sechsjährigen gehen bei Bedarf zur Toilette und waschen sich die Hände, bevor sie dann gemeinsam im Speiseraum essen.
- 13:00 bis 14:00 Uhr In der Projektzeit können die Kinder.
- 14:00 bis 17:00 Uhr Abholzeit: In dieser Zeit können die Kinder im Garten, im Kreativraum und in der Turnhalle spielen und Ihre Freunde in anderen Gruppen besuchen. Gegen 15:00 Uhr wird eine Brotzeit in den Kerngruppen angeboten.

Kinderkrippe

- 7:00 bis 8:00 Uhr Im Frühdienst werden die Kinder in einer Gruppe betreut.
- 8:00 bis 9:00 Uhr Wir starten in den Kerngruppen mit dem Freispiel.
- 9:00 bis 11:00 Uhr In der pädagogischen Kernzeit müssen alle Kinder anwesend sein. Hier finden folgende Aktivitäten statt.:
- Im Morgenkreis wird geschaut, wer da ist. Es wird gemeinsam gesungen und musiziert. Auch Kreis- und Fingerspiele werden gemeinsam eingeübt.
 - Die Brotzeit wird gemeinsam im Gruppenraum eingenommen.
 - Während der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die anderen Gruppen besuchen.

- Hier finden zudem gezielte pädagogische Angebote gruppenintern aber auch -übergreifend zu den verschiedenen Entwicklungsthemen von der Bilderbuchbetrachtung bis hin zum kreativen Gestalten, zu unseren Projekten, aber auch Festvorbereitungen sowie Spaziergänge und Freispiel in unserem Garten statt.
- Wir räumen gemeinsam am Ende der Freispielzeit auf.
- Das Wickeln und die Sauberkeitserziehung finden bei Bedarf in der pädagogischen Kernzeit statt

11:00 bis 11:30 Uhr Das Mittagessen wird im Gruppenraum eingenommen.

11:30 bis 14:00 Uhr In der Zeit schlafen die Kleinen in den Nebenräumen der Gruppe.

14:00 bis 14:15 Uhr Die Brotzeit wird gemeinsam in der Gruppe im Gruppenraum eingenommen.

14:15 bis 17:00 Uhr Ab 14:15 Uhr startet am Nachmittag eine weitere Freispielzeit, in der die Kinder dann nach und nach abgeholt werden.

Die Zeiten können variieren, da wir bedürfnisorientiert arbeiten.

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durchs Erfahren, Erkunden und Ausprobieren.

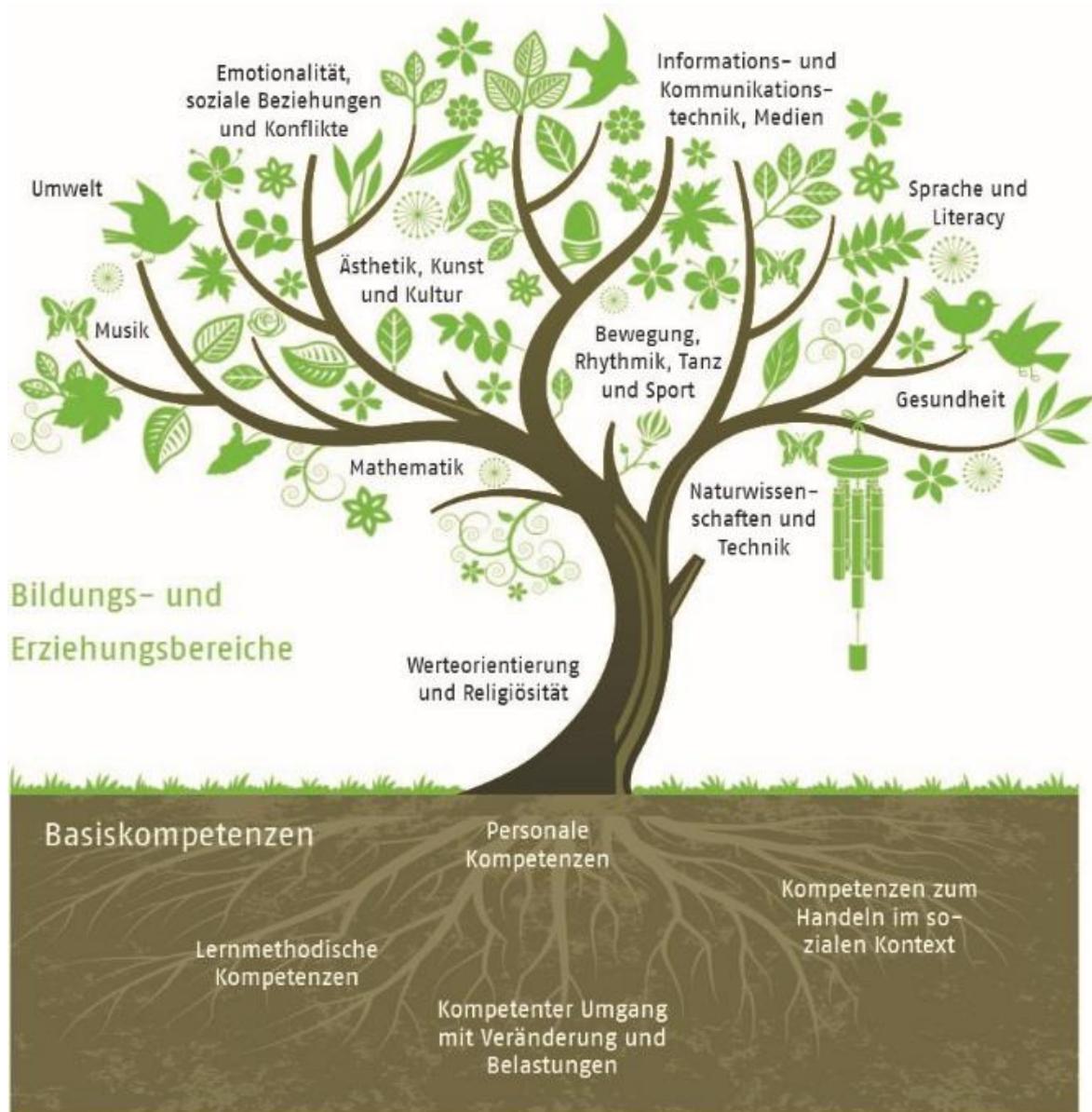
Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Seismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.



3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihren Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

Hier zwei Beispiele: Den Kindern wird angeboten mit Holzbuchstaben bspw. ihren Namen zu legen oder die Buchstaben zu vergleichen oder mit dem Finger nachzufahren. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Kinder mit verschiedenen Gewichten auf der Waage herausfinden, was schwerer oder was leichter ist (Mengenvergleich).

3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichem Verhalten und Handeln, durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Mahlzeiten im Kindergarten

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit, am Vormittag eine ausgewogene variierende Brotzeit zu essen.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Die Kinder helfen beim Tischdecken und stellen z.B. Teller, Besteck, Gläser oder Tassen und Schälchen auf die Tische.

Die Kinder dürfen sich selbstständig das Essen vom Buffet holen.

Das pädagogische Personal sitzt im Wechsel mit an den Tischen und begleitet die Kinder während der Mahlzeiten. In dieser Zeit finden Tischgespräche statt und die Kinder können sich austauschen.

Brotzeiten in der Kinderkrippe

Die Krippenkinder nehmen ihre Mahlzeiten in den Gruppen ein. Die Brotzeit wird vom Personal im Beisein der Kinder vorbereitet. Die Kinder haben ihre eigene Trinkflasche dabei und diese wird bei Bedarf mit Tee oder Wasser aufgefüllt.

Das Mittagessen, das in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen wird, ist ebenfalls ein verbindendes Element mit vielen Lernmöglichkeiten und gibt den Kindern Orientierung im Tagesablauf.

Unser Ziel bei allen Mahlzeiten ist es, dass Kinder lernen, ihr eigenes Hungergefühl wahrzunehmen. Beim Mittagessen ist es uns wichtig, dass sich die Kinder ihr Essen selbst nehmen können und sich so auch hier gut selbst einschätzen lernen. Bei allen Mahlzeiten achten wir auf eine angenehme und ruhige Atmosphäre und das gesellige Beisammensein sowie auf die Grundregeln des Benehmens bei Tisch.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

In der Krippe wird regelmäßig bei Bedarf im Wickelbereich der jeweiligen Gruppe und im Kindergarten im Wickelbereich im Kinderbad gewickelt. In der Krippe wie auch im Kindergarten werden Windeln und Pflegeprodukte von den Eltern mitgebracht.

Alle Kinder entscheiden nach Möglichkeit, wer sie wickeln darf. Kindergartenkinder können ihren Wunsch bereits sprachlich äußern, aber Krippenkinder zeigen dies meist durch Kopfschütteln oder -nicken.

Kinder, die zu uns in den Kindergarten kommen, müssen nicht trocken sein. Für die Sauberkeitserziehung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Beim Wickeln und der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Dabei orientieren wir uns am individuellen Rhythmus der Kinder, eine intensive Zuwendung und die Beachtung der Bedürfnisse ist von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege (Händewaschen vor und nach dem Essen bzw. nach dem Toilettengang) ohne Zwang oder Leistungsdruck sollen die Kinder zur Sauberkeit hingeführt werden. Für die Kinder, die bereits selbstständig auf die Toilette gehen, stehen einzelne kindgerechte Toilettenkabinen mit Kindertoiletten zur Verfügung.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

In der Krippe schlafen meistens noch alle Kinder. Auch hier wird auf die Bedürfnisse der Schlafgewohnheiten geachtet.

Ruhezeiten sind Phasen im Tagesablauf, in denen sich die Kinder ausruhen, evtl. runterkommen oder auch zurückziehen können. Uns ist wichtig, dies individuell zu ermöglichen, da einige Kinder, schon sehr früh am Tag in unsere Einrichtung kommen.

Im Kindergarten ruhen alle dreijährigen Kinder. In der Ruhezeit haben die Kinder die Möglichkeit, Hörspiele oder vorgelesene Geschichten anzuhören. Auch außerhalb dieser Ruhezeit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, zu schlafen oder sich auszuruhen.



3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schul-

vorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Starke Kinder durch Bewegung, Sport und Gesundheit

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken.

Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, zu erhalten und ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.

Im Bereich Bewegung, Sport und Gesundheit orientieren wir uns am situationsorientierten Ansatz und versuchen, die Kinder in jeder Altersgruppe dort abzuholen, wo sie stehen und wo ihre Bedürfnisse liegen.

Durch die Beobachtung der Kinder stellten wir fest, dass sie viel Raum für Bewegung benötigen und diesem Bedürfnis möchten wir in unserer Einrichtung nachkommen.

In den verschiedenen Räumlichkeiten, den unterschiedlichen Ebenen in den Gruppenräumen, den langen Fluren und im Garten wird aktiv die Bewegung angeregt und die Kinder haben die Möglichkeit, sich viel frei zu bewegen. Durch den regelmäßigen Austausch des bewegungsanregenden Materials möchten wir den Kindern unterschiedliche Erfahrungen anbieten und sie zu zahlreichen aktiven Bewegungsformen einladen.

Auch der Garten bietet vielfältige kreative Bewegungsanreize durch die unterschiedlichen Spielgeräte und Klettermöglichkeiten, wie z.B. auf den verschiedenen Ebenen, auf den unterschiedlichen Untergründen (u.a. Asphalt, Rasen, Rindenmulch, Sand, Kies und Steinplatten) sowie den Fahrzeugen und dem bewegungsanregenden Material, wie bspw. Stelzen und Springseile.

Neben diesen alltäglichen Möglichkeiten zur Förderung von „Bewegung, Sport und Gesundheit“ gibt es jeweils auf die Woche und auch auf das ganze Jahr bezogen bestimmte Schwerpunkte bzw. Angebote zur Thematik.

Turntag

Jede Gruppe hat bspw. einen festen Turntag in der Woche. In altersspezifischen Kleingruppen werden hier die Grundformen der Bewegung vermittelt und mit unterschiedlichen Materialien angeregt (z.B. Bälle, Seile, Reifen, Trampolin und Matten). Den Kindern wird außerdem durch Bewegungsspiele soziales Gemeinschaftsgefühl und das Einhalten von Regeln vermittelt. In der Krippe wird bedürfnisorientiert entschieden, wann welche Gruppe turnen geht



Erkundungstag

Alle Fünf- bis Sechsjährigen gehen mit dem pädagogischen Personal zu Erkundungsausflügen, die nachfolgend an ein paar Beispielen beschrieben werden.:

Erkundung des Waldes

Wir ziehen gut ausgerüstet mit witterungsentsprechender Kleidung los. Dabei werden die Kinder von zwei bis drei Pädagogen begleitet. Durch die Regelmäßigkeit des Waldtages werden ihnen die Natur und die Besonderheiten jeder Jahreszeit mit allen Sinnen nahegebracht. Wir nehmen folgendes wahr:

- Geräusche, wie z.B. das Rauschen der Bäume im Wind und das Zwitschern der Vögel
- Gerüche von bspw. Kräutern, Pilzen, Tannenzapfen und Holz
- Fühlen z.B. verschiedene Untergründe und Ebenen sowie Naturmaterialien mit den Händen und den Füßen

Wichtig ist es, den Kindern bewusst zu machen, dass Bewegung im Kindergarten anders ist als Bewegung im Wald. Der Waldboden ist uneben und man muss sich aufgrund der Tiere, die dort leben, leiser unterhalten.

Da unsere Einrichtung im Zentrum von Sauerlach liegt, gibt es zahlreiche Waldwege zu erkunden.

Erkundung des Ortes „Sauerlach“

Wir lernen den Ort Sauerlach kennen und machen uns u.a. mit dem zukünftigen Schulweg vertraut. Auf dem Weg lernen die Kinder einige Verkehrsregeln kennen und lernen sich im Straßenverkehr zu orientieren.

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Partizipation heißt für uns Mitbestimmung

Wir betrachten in unserer Einrichtung die Mitbestimmung der Kinder als ein eigenständiges Recht, das selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags ist. Partizipation als Konzept fördert die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Kinder und steigert das Selbstwertgefühl.

Partizipation in der Krippe

Pädagogische Angebote: Die Teilnahme an konkreten Spielen oder Angeboten ist generell freiwillig und jederzeit ergebnisoffen.

Beim Essen: Alle Kinder, die dazu schon in der Lage sind, nehmen sich ihr Essen selbst und bestimmen so, was und wie viel sie essen möchten.

Wir nehmen zudem die Wünsche der Kinder, die größtenteils noch nonverbal geäußert werden, wahr und versuchen sie richtig zu deuten und umzusetzen.

Partizipation im Kindergarten

Die Entscheidung über Dienste und Patenschaften liegt in den Händen der Kinder. Mit der Wahl eines Kinderrates durch alle Kindergartenkinder entstand ein Gremium, in dem drei Vertreter jeder Gruppe über anstehende Projekte abstimmen dürfen. Es gilt der Mehrheitsentscheid.

Themen können etwa die Gestaltung eines Festes, Inhalte von thematischen Angeboten oder die Anschaffung von Spielzeug sein. In den Gruppen wird erarbeitet, wie die Eltern in anstehende Projekte einbezogen werden sollen. Gemeinsam erstellte Regeln geben den Rahmen für die Lösung von Konfliktsituationen oder Verhaltensauffälligkeiten vor.

Wenn wir im Herbst Laternen basteln, können die Kinder aus drei verschiedenen Modellen wählen und mit einem Muggelstein, den sie auf die Wunschlaterne legen, entscheiden, welche Laterne sie basteln möchten. Die Laterne mit den meisten Zustimmungen wird dann nach dem Mehrheitsprinzip gebastelt.

Beschwerdemanagement

Jedes Kind soll und darf sich bei den Pädagogen der Kindertagesstätte Sternschnuppe „beschweren“, wenn es Probleme mit einer getroffenen Entscheidung oder einer konkreten Situation in der Einrichtung hat. Diese Meinungsäußerungen werden ernst genommen und gemeinsam eine Lösung erarbeitet und umgesetzt.

Da besonders die kleineren Kinder Befindlichkeiten und Probleme nonverbal äußern, ist die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Beschwerdemanagement ein achtsames Wahrnehmen von Mimik, Gestik oder Verhaltensauffälligkeiten von Kindern. Mit einer einfühlsamen Reaktion auf solche Ereignisse kann dann ein Prozess in Gang gesetzt werden.

Ein Beispiel zum Umgang mit Kinderbeschwerden:

Unsere größeren Kinder wollten nicht mehr auf die eigene, sondern nur noch auf die Toiletten der Krippenkinder gehen. Als Grund dafür stellte sich heraus, dass einige Kinder die Türen besetzter Toiletten trotz eines „Rot“-Hinweisschildes öffneten und den jeweiligen Toilettenbenutzer dadurch erschreckten und störten. Daraufhin wurden die Mitglieder des Groki-Clubs, die Vorschulkinder, darüber informiert und angeregt, nach einer Lösung dieses Problems zu suchen.

Vier Ideen schafften es in die Endrunde und wurden auf Papier gemalt. Jedes Kind erhielt einen Muggelstein als Stimmwerkzeug und durfte diesen auf den Vorschlag der eigenen Wahl ablegen. Die meisten Steine erhielt die Methode „Anklopfen“. Erst wenn sich daraufhin niemand aus dem Inneren meldet, gilt die Toilette als frei und die Tür darf geöffnet werden. Ein Groki-Kind aus jeder Gruppe stellte die neue Regel in seiner Gruppe vor. Die Umsetzung der neuen Regel wurde von den Kindern selbst überwacht. Sie machten damit die Erfahrung, dass ihre Meinung wertgeschätzt, in einem demokratischen Prozess gewichtet und in die Praxis umgesetzt wird.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informa-

tions- und sonstige Veranstaltungen.

- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Die Vorschulkinder haben einmal in der Woche ihren „Groki-Club“. Dabei machen sie Erfahrungen zum Umgang miteinander (Selbstbewusstsein stärken, Selbstreflexion), Zahlenbereich, Buchstabenbereich, Verkehrserziehung, Erste-Hilfe-Kurs, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde. Auch gemeinsame Ausflüge dürfen nicht fehlen.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtunginterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Einrichtungsleitung: Kathrin Dietheuer

Fassung: März 2023